

Franckesche Stiftungen zu Halle

Versuch in freundschaftlichen Briefen einer genauern Bestimmung des Geheimnisses Gottes und des Vaters und Christi

wie dadurch menschliche und seligmachende göttliche Erkenntnis merklich
erweitert und den wichtigsten Zweifeln gegen beyde auf eine neue Weise liebevoll
entgegen gegangen wird

Urlsperger, Johann August

[Halle], 1769

VD18 90820967

Vorbericht. Geneigter Leser!

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-202700](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-202700)



Vorbericht.

Geneigter Leser!



a gegenwärtige Schrift unter ihrer Vorfertigung eine in etwas andere Gestalt gewonnen, als ich anfänglich in dem Sinne hatte ihr zu geben, und zu einer kleinen Sammlung verschiedener kleiner Ausarbeitungen angewachsen, die sich jedoch alle auf Einen gemeinschaftlichen Zweck beziehen: so habe vor allen Dingen vor nöthig erachtet hievon meine geneigte Leser zu benachrichtigen.

Den Anfang der ganzen Abhandlung macht der erste Brief selbst. Da ich in demselbigen ganz alleine einen kurzen Entwurf desjenigen geben wolte, was ich unter den Worten des Geheimnisses Gottes und des Vaters und Christi verstehe: so dachte ich auch noch gar nicht daran mich in den Beweis dieser Erklärung einzulassen, welchen ich auf



die folgende Briefe versparete; vielmehr schmeichelte ich mir mit der guten Hoffnung, es werde solcher Brief bereits so vielen innern schriftmäßigen Zusammenhang haben, daß sich einzuweilen der heiligen Schrift kundige, und in Erkenntniß und Untersuchung der Wahrheit geübte Leser hiemit befriedigen, den nähern Erweis meiner Erklärung aber in den folgenden Briefen geruhig abwarten könnten.

Um jedoch aber gleich vorläufig allen üblen Deutungen sowohl des Zwecks dieser Schrift selbst, als der darinnen erteilten Erklärungsart so viel möglich vorzubeugen: verfertigte ich einen Vorbericht, der den Zweck meiner Schrift näher aus einander setzen, und auf einige etwa zu machende Zweifel sogleich antworten sollte; und ich hatte diesen Vortheil davon, daß sich meinem Gemüthe ein und andere Wahrheit selbst schon deutlicher vorstellte, als ich solches bey Schreibung des Briefes noch nicht also gewahr worden. Man wird aber diesen Vorbericht nun hinter dem Briefe, unter dem Namen einer kurzen nähern Erläuterung der Absicht sowohl dieser Briefe überhaupt, als insbesondere des ersten unter denselbigen antreffen.

Hiemit hätte ich mich befriedigen, und nun alles dem Drucke übergeben können. Allein ich wolte noch eines zur Vorsicht thun, nämlich einem gelehrten Freunde von mir, an welchen ich auch wirklich diese Briefe jezo richte, meine Ausarbeitung zusenden, und mir seine freundschaftliche Meinung darüber ausbitten. Er that es in einem sehr liebreichen Schreiben

ben



ben; und weil ich den Inhalt desselbigen erheblich fand: so entschloß ich mich diesen Brief nebst meinen Anmerkungen zu neuer Erläuterung der von mir vorgetragenen Wahrheiten beyzufügen.

Und nun glaubte ich ganz gewiß mein erstes Stück zu endigen. Alleine eine wunderbare Fügung der Umstände wolte haben, daß ich aufs neue die Feder zur Erläuterung und Vertheidigung des bishero von mir Niedergeschriebenen ergreifen mußte. Sehr gelehrte Zweifel mir von einem verehrungswürdigen und großen Gottesgelehrten mitgetheilet, verpflichteten mich auf sie alle meine Aufmerksamkeit zu richten. Ich that es unter Gottes Beystande; und ich muß es diesen Erinnerungen danken, daß ich zu einer viel ausgebreitern und deutlicheren Erkenntniß gekommen, als ich in dem Anfange dieser Arbeiten noch lange nicht hatte.

Nun wolte zwar mein Muth in wirklicher Herausgebung dieser Schrift etwas wankend werden, nachdem ich sahe, wie sehr ich genöthiget würde diese Schrift zu vertheidigen, und zu ihrem Besten auch noch vor ihrer öffentlichen Kundmachung bereits einige Schußschriften zu verfertigen; mir auch um des zu erwartenden großen Widerspruchs und anderweitigen nachtheiligen Folgen willen wirklich abgerathen wurde diese Schrift öffentlich heraus zu geben. Nachdem ich aber mich vor Gott nochmals wohl geprüft, ob ich in dieser Schrift anders lehre als ich den deutlichen Buchstaben des göttlichen Wortes vor mir habe, oder ob diese Schrift nach ihrer Natur



tur im Stande wäre, schädliche Bewegungen anzurichten, und ich beydes nicht fand, ich auch keine neue Lehren, sondern nur neue schriftmäßige Erklärungsarten uralter Lehren vortrage, ins besondere aber zu meinem Hauptgegenstand mache, mich denen so sehr einreißenden arianischen, socinianischen und naturalistischen Lehrbegriffen, jedoch auf eine bisher noch nicht beobachtete Weise, (wovon die Folge das mehrere zeigen wird), liebeich entgegen zu setzen: so richtete sich mein Muth aufs neue auf, ja ich glaubte, Pflicht und Gewissen zu beleidigen, wenn ich Widerspruch alleine, oder schnell entstehende Bewegungen ohne hinreichenden Grund, mich von öffentlicher Mittheilung dieser Gedanken abhalten ließe, und dieses um so mehr, da ich alles ja nur als Versuche herausgebe, und von rechtschaffenen Gottesgelehrten mich gar gern will weisen lassen, wo sie aus der Schrift etwas besseres angeben können als ich vortrage.

Hatten sich nun bey so mancherley Vertheidigungen, Antworten, Erläuterungen und Untersuchungen meine Einsichten wirklich erweiteret: so war nöthig nun entweder alles aufs neue umzuarbeiten, und ein ganz neues zu machen, oder das alte stehen zu lassen, wie es gleich anfänglich entworfen worden, und nur durch hinzugefügte Anmerkungen ihm seine vollkommene Brauchbarkeit zu geben. Ich habe den letztern Weg erwählet, theils weil ich mir ja nicht einmal träumen lasse noch etwas vollständiges zu liefern, sondern nur Versuche herausgebe, bey welchen ich alle Rechtschaffene und Wahrheitliebende um ihren Beystand inständig ersuche, theils weil



weil ich glaubte, es werde nicht ohnmüßlich, vielmehr aber der Wahrheit beförderlich seyn, anzumerken, wie bey sorgfältigen und schriftmäßigen Untersuchungen deutliche Begriffe und erweiterte Erkenntnisse gar schön wachsen. Und daher sind die von dem Anfang dieser Schrift, bis an ihr Ende unter dem Text stehende Anmerkungen entsprungen; auf welche ich ganz besonders zu merken, zumal aber die eilfte, siebzehende und ein und vierzigste Anmerkung, als die wichtigsten unter allen, wohl zu beherzigen bitte.

Darf ich etwas an dem Beschlusse dieser Vorrede ersuchen, so ist es dieses: sich mit der Beurtheilung dieser Schrift nicht eher zu beschäftigen, als bis man sie ganz gelesen, mich wohl verstanden, und bey entspringenden Zweifeln achtung gegeben, ob nicht wirklich ihre Beantwortung bereits vorhanden; überhaupt aber liberal Billigkeit, Menschen- und Wahrheitsliebe vorwalten zu lassen. Gott aber lasse sich diese Arbeit sowohl als meine geneigte Leser zu seiner Gnade empfohlen seyn.

Geschrieben Augsburg den 6ten März
1769.

Kurze